

LEITBILD und KONZEPT

Stand 01.03.2023

Einleitung

Ein Leitbild soll kurz und prägnant sein, einfach zum Merken, einfach zum Verstehen, einfach zum Einhalten. Als grösstes Vorbild für ein solches Leitbild könnte man die 10 Gebote betrachten, mit welchen Moses vor einigen tausend Jahren ab dem Berg Sinai stieg, ein Leitbild fürs Leben in nur 10 Sätzen.

Ganz so genial muss unser Leitbild nicht sein, es muss aber auch nicht so viel abdecken, aus diesem Grund reichen uns 4 einfache Sätze, welche sich alle unsere Mitarbeitenden, unsere freiwilligen Helfer und unsere Mitglieder einprägen können, denn wenn sie sich an diese 4 Sätze halten, machen sie schon alles richtig.

Die vier Leitsätze finden sich jedoch auch in unserem Konzept wieder. Hier wird erklärt, weshalb, wo und wie unser Leitbild funktionieren soll.

1. LEITBILD

- **Unsere Türe steht allen Menschen offen.**
- **Wir tragen zum Wohlbefinden dieser Menschen bei.**
- **Wir sind die richtige Anlaufstelle.**
- **Wir gehen sorgfältig mit unseren Ressourcen um.**

2. KONZEPT

Geschichte

Während der Rezession im Jahre 1976 gründeten die Evangelisch-reformierte und Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt den Verein Treffpunkt für Stellenlose Gundeli. Ziel war die Minderung der Notlage und der Armut, von den durch Stellenverlust in finanzielle Schwierigkeiten geratenen Mitmenschen. Der erste Treffpunkt wurde in einer alten Metzgerei an der Bärschwilerstrasse 8 eingerichtet und war während des ganzen Jahres an allen Werktagen geöffnet. Unter dem Gründungspräsidium von Pfarrer Victor Berger wurden 1983 am Winkelriedplatz 6, dem damaligen Winkelriedzentrum der Evangelisch-reformierten Lukaskirche, geeignetere Räumlichkeiten gefunden. Hier befindet sich unser Treffpunkt noch heute, einzig sein Name wurde 2020 angepasst in „Treffpunkt Gundeli“. Dies weil eine Stellenvermittlung für unsere Besucherinnen und Besucher kaum noch möglich war. Doch auch im reichen Basel gibt es eine Armut mit vielen Gesichtern. Um diese Armut zu lindern setzen wir uns für unsere verarmten, verwaahlosten, vereinsamten, gebrechlichen und obdachlosen Mitmenschen ein.

Ziel und Zweck

Der Treffpunkt Gundeli ist ein Begegnungszentrum im Gundeldingerquartier für Menschen am Rande unserer Gesellschaft. Mit einem Mittagstisch zielt der Treffpunkt auf eine qualitativ gute und quantitativ ausreichende Ernährung seiner Besucherinnen und Besucher. Gleichzeitig wird mit der regelmässigen Verpflegung ein wichtiger Fixpunkt in der Tagesstruktur dieser Menschen geschaffen.

Mit der Öffnung dieses Begegnungszentrums an allen 365 Tagen eines Jahres wird ein Begegnungsort geschaffen, welcher der sozialen Isolation der Treffpunktsuchenden entgegenwirkt. Zusammen mit niederschweligen und breitgefächerten Hilfsangeboten, z.B. Vermittlungen an Ämter, Hilfe bei der Wohnungssuche, Kleiderbörse etc., wird ihnen so die Basis für eine menschenwürdige Lebensführung geschaffen.

Unsere Türen stehen allen Menschen offen

Uns als Betreiber des Treffpunktes ist bewusst, dass unsere Angebote vor allem für Einwohnerinnen und Einwohner unseres Kantons gelten. Das warme Menu ist zu einem günstigen Preis erhältlich. Weil niemand vom Besuch im Treffpunkt ausgeschlossen werden soll, werden bei Bedarf auch kostenlos Brot, Suppe und Wasser serviert. Das gemeinsame Mittagessen ist ein Fixpunkt im Tagesablauf und ein wichtiger sozialer Pfeiler. Es fördert die Gemeinschaft, den Kontakt untereinander und den Informationsaustausch. So ermöglichen wir das Zusammenleben verschiedenster Persönlichkeiten und Kulturen. Wir verstehen unsere Besucherinnen und Besucher als Gäste und begegnen ihnen mit Gastfreundschaft auf Augenhöhe.

Soweit es die Strukturen erlauben, beliefern wir mit unseren Mahlzeiten auch sozial tätige Institutionen.

Wir tragen zum Wohlbefinden dieser Menschen bei

Unsere Räumlichkeiten bieten Gemeinschaft aber auch Rückzugsmöglichkeiten. Neben einer preisgünstigen Verpflegung bieten wir verschiedene Medien und Spiele an. Das soziale Zusammensein wird gefördert und das Selbstvertrauen unserer Besucherinnen und Besucher gestärkt. Unsere Angebote sind niederschwellig, wir verfolgen keine therapeutischen Ziele.

Wir legen Wert auf persönliche Hygiene. Möglichkeiten für die tägliche Körperpflege unserer Obdachlosen sind vor Ort gegeben. Den Anspruch an Hygiene haben wir auch an unsere Arbeitsplätze und Einrichtungen. Die Hausordnung des Treffpunktes ist ein Bestandteil dieses Konzeptes. Sie erleichtert und fördert das Zusammenleben und das Miteinander und trägt zu einer erhöhten Sauberkeit auch in der Nachbarschaft bei.

Die Treffpunktleitung ist für das Wohlbefinden und die Betreuungsqualität unserer Besucherinnen und Besucher massgebend. Sie steht ihnen soweit erforderlich, beratend und helfend zur Seite. An ihre Persönlichkeit werden hohe Anforderungen im menschlichen, sozialen und administrativen Bereich gestellt.

Wir sind die richtige Anlaufstelle

Unser Treffpunkt ist an Wochentagen von 09:00 bis 15:00 Uhr (von November bis März bis 17:00 Uhr) und an den Wochenenden vom 10:00 bis 14:00 Uhr geöffnet. Wir bieten Hilfe in vielen Lebenslagen. Unabhängig davon, welches Anliegen ein Mensch hat, er wird immer wahrgenommen. Keiner soll weggewiesen werden, weil wir nicht zuständig sind. Dabei berücksichtigen wir soweit wie möglich sowohl die Bedürfnisse unserer Besucherinnen und Besucher, als auch die Anforderungen und Wünsche unserer „Auftragsgeber“. Sollte sich herausstellen, dass ein Hilfesuchender weitergeleitet werden muss, bereiten wir ihm den weiteren Weg vor oder begleiten ihn zu dieser Stelle.

Wir gehen sorgfältig mit unseren Ressourcen um

Wir erledigen alle unsere Aufgaben nachhaltig und preisgünstig. Wir tragen Sorge zur eigenen Gesundheit, zur Gesundheit unserer freiwilligen Mitarbeitenden und zur Gesundheit unserer Besucherinnen und Besucher. Der Kanton Basel-Stadt und namhafte Institutionen, wie Kirchen, Stiftungen und Privatpersonen beteiligen sich an den Kosten des Treffpunktes und machen damit unsere Dienstleistungen bezahlbar. Ihnen gegenüber sind wir zu einem haushälterischen Umgang verpflichtet. Unseren Geldgebern legen wir regelmässig und detailliert Rechenschaft über Einhaltung der Vorgaben und die Verwendung der finanziellen Mittel ab. Wir wertschätzen und fördern die Freiwilligenarbeit durch gesellige Anlässe und flexible Arbeitszeiten.

Mitarbeitende und Freiwillige

Die Mitarbeitenden sind unser Kapital. Der berufliche Alltag ist durch Professionalität, Fachkompetenz, Verständnis, Respekt, Offenheit und Hilfsbereitschaft gegenüber den Besucherinnen und Besuchern, aber auch gegenüber der Nachbarschaft im Quartier geprägt. Ein geordneter und finanziell abgesicherter Betrieb des Treffpunktes ist nur möglich, wenn die Verantwortlichen mit sozialen Institutionen, Behörden, Nachbarschaft und Spenderinnen und Spendern zusammenarbeiten.

Wir erbringen unsere Dienstleistungen kostengünstig. Ein grosser Pool an Freiwilligen hilft die arbeitsvertragliche Pensa tief zu halten. Der Informationsaustausch von Vorstand zu Freiwilligen wird durch Bindeglieder im Vorstand sichergestellt. Wir sprechen Schwierigkeiten an und sorgen für deren Beseitigung.

Absicherung der Finanzierung

Unsere jährlichen Aufwendungen von aktuell rund CHF 340'000 werden knapp zur Hälfte vom Kanton Basel-Stadt und der Christoph Merian Stiftung getragen, dazu kommt ein jährlicher Betriebsertrag von rund CHF 50'000. Damit fehlen uns immer noch rund CHF 130'000 für die Aufrechterhaltung unseres Treffpunktes. Somit sind wir auf das Wohlwollen von Stiftungen, Kirchen, Privaten und unsere Vereinsmitglieder zur Deckung dieses Fehlbetrages angewiesen. Um unser Fortbestehen zu sichern, streben wir mit Stiftungen, welche uns regelmässig mit grösseren Beträgen unterstützen, ein professionalisiertes Fundraising mit mehrjährigen Verträgen an.

Ausblick

Wir sind eine lernende Institution. Wir sind bereit uns angebots- und qualitätsmässig weiter zu entwickeln. Über viele Jahre waren wir beispielsweise ein 5-Tag pro Woche Betrieb, heute öffnen wir unseren Treffpunkt als einzige vergleichbare Institution im Grossbasel während 365 Tagen im Jahr. Auch unsere Angebote werden laufend angepasst und ergänzt. Im letzten Jahr kamen die Dienste einer professionellen Coiffeuse dazu, im laufenden Jahr werden monatlich ärztliche Beratungen angeboten.

Auch wenn wir mit all unseren gemeinsamen Bemühungen weder Armut noch Hoffnungslosigkeit zum Verschwinden bringen können, können wir doch dazu beitragen, dass das Leben der im Treffpunkt ein- und ausgehenden Menschen am Rande unserer Gesellschaft ein wenig lebenswerter wird.